

# Werbeabgabe: Kostenzuschüsse von Lieferanten zu Prospektwerbung

Bei Handelsunternehmen aus der **Bücher-, Papier- und Schreibwarenbranche** ist es **gängige Praxis**, dass **saisonal** etwa zur Weihnachts- und Osterzeit oder zu Schulbeginn Magazine, Prospekte und Beilagen als **Postwurfsendungen an Haushalte** verschickt werden und darin **Bücher** verschiedener Verlagshäuser bzw. sonstige Produkte wie Bürobedarf und Geschenkartikel dargestellt sowie mit einer kurzen Inhaltsangabe oder **Produktbeschreibung** den Kaufinteressenten näher gebracht werden. Seitens der Lieferanten werden in diesem Zusammenhang regelmäßig **Werbekostenzuschüsse** an das Handelsunternehmen geleistet. In einem jüngst ergangenen Erkenntnis hat der **VwGH** (GZ 2013/17/0093 vom 26.3.2015) entschieden, dass diese Vorgänge der **Werbeabgabe unterliegen**. **Entgegen** des Wortlauts des **Durchführungserlasses zur Werbeabgabe** ist das auch dann der Fall, wenn die **Beschreibung** in den Postwurfsendungen **ausschließlich informativ** und nicht mit anderen Waren vergleichend erfolgt (keine Hervorheben besonderer Vorzüge). Die **Zahlungen der Lieferanten** wurden im gegenständlichen Fall auch **nicht** als reine (nicht werbeabgabepflichtige) **Druckkostenbeiträge** qualifiziert, sondern als **Entgelt für einen Reklamewert**. Letztlich wurde auch der **Argumentation**, dass es sich um **Eigenwerbung des Handelsunternehmens** handelt und einzelne Lieferanten, deren Produkte in den Prospekten dargestellt werden, auch gar keine Werbekostenzuschüsse bezahlt haben, vom VwGH **nicht gefolgt**. Davon unabhängig ist laut VwGH jenes **Entgelt** zu sehen, das vom Handelsunternehmen **an einen Dienstleister für die Prospektverteilung** an die Haushalte bezahlt wurde. Dieses unterliegt **ebenfalls** der **Werbeabgabe**, wobei die Bemessungsgrundlage nur das Entgelt für die Dienstleistung der Verteilung umfasst.